



Das Dorf Trende

Die Gründung von Trende liegt in der Zeit des 9. bis 11. Jahrhunderts. Die Siedlung Dreynde wurde 1203 und 1318 erwähnt. Sie wurde auch *Treng*, *Drende*, *Dreinde* oder *Dreng* genannt. Der Fund eines Gerüstholzes aus der Bauzeit des Turmes konnte auf 1165 bis 1250 datiert werden.

Die Lage der Siedlung erstreckte sich beidseitig der Landstraße Trendelburg – Sielen bis zur Gehörtgruppe Siechenkirche auf einer Fläche von rund 300 x 100 m im heutigen Ackergelände. Der zentral gelegene runde Schachtbrunnen kam bei der Verbreiterung der Landstraße 1982 – 84 zum Vorschein. Er wurde anschließend wieder zugeschüttet. Spuren des Dorfes sind bei Trockenheit in den umliegenden Feldern zu erkennen. Es zeichnen sich alte Wege und großflächige runde Formen ab.

Mitte des 14. Jh. begann die spätmittelalterliche Krisenzeit, die erst im 15. Jh. endete. Verheerende Seuchenzüge wie die Pest führten zu einem Zusammenbrechen des alten Wirtschafts- und Siedlungsgefüges. Drei Dörfer in der Umgebung von Trendelburg wurden zu Wüstungen: das größte Dorf *Trende* (1455) sowie die kleineren *Sulten* und *Exen*.

Die Überlebenden des Dorfes Trende siedelten in die planmäßig angelegte und befestigte Stadt Trendelburg um. In der dortigen gotischen Stadtkirche stellten sie den Taufstein und die Altarplatte sowie die Turmglocke Trendes auf. Diese diente im 2. Weltkrieg eingeschmolzen als Werkstofflieferant.



Herausgeber und Ansprechpartner:
Hessischer Wasserverband Diemel
Bahnhofstraße 30, 34396 Liebenau
Tel. 05676 921431
Text: Harald Schmidt, Stadt Trendelburg
Grafische Gestaltung: Birgit Mletzner
Stand: März 2013

Der Eco Pfad Diemel wurde gefördert vom Landkreis Kassel mit Unterstützung der Kasseler Bank.



www.eco-pfade.de



Trendelburg um 1605, Stich von Wilhelm Dilich.

Trendelburg

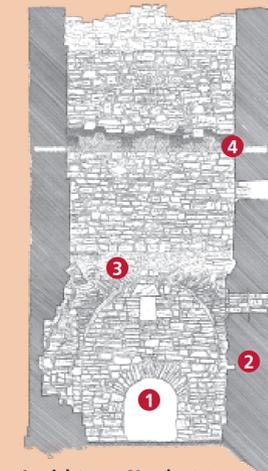
Die Edelherrn von Schonenburg (Burg Schöneberg bei Hofgeismar) errichteten Trendelburg vermutlich im 12. Jh. eineinhalb Kilometer von Trende entfernt. Die älteste schriftliche Erwähnung, eine Liste des Klosters Corvey, wird in das 12. Jh., eine weitere mit 1303 datiert.

Burg und Siedlung entstanden auf einem 170 m hohen Sandsteinfelsen, dem Drender Berg. Die Burg war Sitz des Gerichts, des Rentmeisters und eines gemeinsamen Amtmanns, dem Burgmann für das Bistum Paderborn und den hessischen Landgrafen. Die Lage an wichtigen Handelswegen sowie die Kontrolle der Diemelfurt waren entscheidend für die wirtschaftliche Bedeutung im Hoch- und Spätmittelalter. An der 1747 gebauten Steinbrücke entstanden im Bereich des Flusses eine bedeutende Domäne des hessischen Landgrafen, ein Rittergut der hier ansässigen Familie von Stockhausen sowie die landgräfliche Mühlenanlage.

Stiftung Siechenkirche

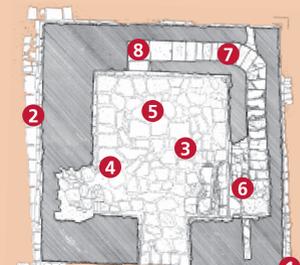
1558 gab Landgraf Philipp der Großmütige auf Wunsch der Gemeinde, des Bürgermeisters sowie des Trendelburger Rates der „wüsten Kirche Dreng“ eine Verwendung als Hospital für „Armer, geprechlicher, unvernünftiger Leuth“, da in „Geismar, Grebenstein und anderen Orten“ die Hospitäler überfüllt waren.

Der Landgraf betrachtete die Stiftung als christliches Werk der Nächstenliebe. Das benötigte Geld der Stiftung kam von den Zinsen für das verpachtete Land. Im Kirchenschiff wurden Räume für die Bedürftigen eingerichtet. Ein Garten diente der Selbstversorgung. Bei den Bedürftigen handelte es sich unter anderem um vertriebene Pfarrer, Schulmeister oder Soldaten. Von 1613 – 1704 fanden die Verstorbenen bei der Siechenkirche ihre letzte Ruhestätte. Der Kirchturm von Trende blieb bedingt durch die Nutzung als Siechenhaus erhalten.



Ansicht von Nordosten

1. Eingang
2. Balkenlage erstes Geschoss
3. Kreuzgratgewölbe, eingestürzt
4. Balkenlage drittes Geschoss



Grundriss

1. Fundamente Kirchenschiff
2. Fundamente Turm
- 3., 4. Fußboden, original
5. Fußboden, rekonstruiert
6. Durchgang Mauertreppe, Riegelloch
7. Mauertreppe, teilw. rekonstruiert
8. Zugang zum zweiten Geschoss

Zeichnung Aufriss und Grundriss: Peter Reutig, 2001

Der Kirchturm von Trende

Der Turm war als Wehrturm zur Verteidigung ausgebaut. Dies wird an der schmalen steinernen Treppe des Aufgangs deutlich, die im rechten Winkel zur ersten Etage emporführt. Der durch das romanische Gewölbe vor Feuer geschützte Raum ist mit drei schmalen Fenstern ausgestattet. Ein zweiter Raum ohne Fenster mit einem Holzbalkenfußboden befand sich darüber. Im ersten Raum konnten sich die Dorfbewohner bei Überfällen verbarrikadieren und den zweiten als zusätzlichen Fluchraum sowie zum Lagern von Vorräten und Wertgegenständen nutzen. Der Dachraum mit Schalllöchern für die Glocken ist nicht mehr erhalten. 1774 fiel ein Teil des Schiffes ein. Eine Wiederverwendung der Steine fand 1783 beim Straßenbau nach Deisel statt.

Mauerreste des Schiffes und der Turm, der teilweise eingestürzt war, sind im 20. Jh. noch vorhanden. Die Höhe des Turmstumpfes beträgt 12,40 m, die Seitenlänge 6,90 m. Der Grundriss ist quadratisch. Die Mauerstärke beträgt ca. 1,40 m an der Basis. Auf der Ostseite befindet sich der ursprüngliche Turmeingang, der eine Verbindung zum Kirchenschiff ermöglichte. An der Turmwand sind Reste des Putzes vom Kirchenschiff zu erkennen.

Von 1996 – 98 fand die Sicherung des einsturzgefährdeten Turmes durch Studenten des Fachbereichs Architektur der Universität Kassel statt.

Eine gründliche archäologische Untersuchung der Grundfläche des Turmes sowie Ausgrabung der Kirchenfundamente erfolgte 2000/01. Reste des Gewölbes, der Wand, Mörtel vom 9. – 11. Jh. und Brandspuren befanden sich im 2,20 m hohen Schutthaufen im Innern des Turmes. Die Studenten bargen eine Vielzahl mittelalterlicher Gefäßkeramik (8. – 18. Jh.), Glas-, Knochenstücke (vom Menschen oder Tier), Ofenkacheln, geschmiedete Nägel und Armbrustbolzen. Die Dokumentation ist im Archiv der Stadt Trendelburg hinterlegt.

Krokusblüten zeigen heute den Grundriss des Kirchenraumes an. Ein von den Studenten gebautes Dach schützt den Turm vor eindringender Nässe. Am Dachpfosten ist eine Nistkasten für Eulen angebracht. Gipsstreifen zeigen eventuelle Veränderungen des Mauerwerks durch Risse an. Die erneuerte schmale Steintreppe, die bis ins erste Geschoss hochführt, eine neue Holztreppe sowie die eingebaute Empore ermöglichen Ausblick über die Diemelauenlandschaft sowie nach Stammeln und Trendelburg.

Besichtigung auf Anfrage:
Tourismusbüro Trendelburg, Tel. 05675 749918.